

15:45–17:00 Uhr

**Christine Kirchhoff – Psychoanalyse und Autoritarismus.**

**Zur Aktualität des autoritären Charakters**

Die in den „Studien zum autoritären Charakter“ (Adorno et.al. 1950) vorgelegte Analyse faschistischer Dispositionen ist noch immer aktuell, nicht zuletzt da die Autor\_innen die auch heute auch unter Linken immer wieder beliebte Auffassung kritisieren, dass rechtsradikale Ansichten als Resultat sozialer Missstände zu verstehen seien. In Auseinandersetzung mit den „Studien zum autoritären Charakter“ wird diskutiert, inwiefern das Bedürfnis, mit Rechten zu reden bzw. ihre Ängste verstehen zu wollen, mehr mit dem „Gefühlsbefreiungstrick“ (Adorno) zu tun haben könnte, als vielleicht auf den ersten Blick ersichtlich ist.

17:15–18:30 Uhr

**Rolf Pohl – Pathische Projektion im ‚postfaktischen Zeitalter‘.**

**Zur Wahrnehmungs- und Massenpsychologie der autoritären Propaganda**

„Was auch immer geschieht: Nie dürft ihr so tief sinken, von dem Kakao, durch den man euch zieht, auch noch zu trinken!“ In einem längst begonnenen „postfaktischen Zeitalter“ der Lüge, der Halbwahrheit und der Heuchelei ist diese Warnung Erich Kästners aktueller denn je. Vor diesem Hintergrund soll ausgehend von Adornos unausgearbeitetem Konzept der „pathischen Projektion“ sowie seiner massenpsychologischen Theorie der faschistischen Propaganda dem Wiedererstarken autoritärer Dispositionen vor allem unter einer wahrnehmungspsychologischen Perspektive nachgegangen werden. Dabei geht es um die zeitgemäße Anfälligkeit für populistische Rhetoriken, um die Wirkungsweise ressentimentgeleiteter Demagogie und damit letztlich um die berühmte Frage Adornos, wie Menschen mittels autoritärer Propaganda eigentlich dazu gebracht werden, ihren eigenen, das heißt den ihnen eingetrichterten Wahnsinn auch zu glauben.

20:00–22:00 Uhr im Komplex-Infoladen (Hornstraße 7)

**„Jahrhundertwende“ – Film und Diskussion  
in Anwesenheit des Regisseurs Moritz Liewerscheidt**

Die Nazis, das sind die Anderen. Nach Jahrzehnten medialer Omnipräsenz der Bilder vom Neonazi als ostdeutschem Verlierertyp mit Glatze und Bomberjacke sticht eine frappierende argumentative Hilflosigkeit gegenüber den rhetorischen Figuren einer aufstrebenden »Neuen Rechten« ins Auge. Worin aber bestand oder besteht noch gleich – jenseits von Klischees und Äußerlichkeiten – jenes »rechte Gedankengut«, dem – wohl in Konsequenz jener Hilflosigkeit – »keine Plattform« geboten werden darf?

7. - 9.  
NOVEMBER  
2018



# POLITISCHE PSYCHOLOGIE HEUTE: DIE RÜCKKEHR DES AUTORITÄREN CHARAKTERS

Programmheft



Sozialistische Jugend  
**Die Falken**  
Stadtverband Trier



ROSA SALON



HEINRICH BÖLL STIFTUNG  
RHEINLAND-PFALZ e.V.

jungdemokrat\_innen / junge linke  
Alles bedarf der Kritik.

## 7. November

18:00 Uhr (c.t.), Raum N2, Universität Trier

### **Spätkapitalismus, autoritärer Charakter, Kulturindustrie – Einführung in die Kritische Theorie**

Vortrag mit Ingo Elbe

## 8. November

11:00–18:00 Uhr, ESG, Im Treff 19, 1. OG (neben der Universität gelegen)

### **Die theoretischen Grundlagen des Rechts- und Linkspopulismus**

Tagesseminar mit Ingo Elbe

## 9. November

ab 10:00 Uhr, Raum C22, Universität Trier

### **Politische Psychologie heute:**

#### **Die Rückkehr des autoritären Charakters**

Abschlussstagung

10:00 Uhr

Begrüßung durch die OrganisatorInnen

10:15–11:45 Uhr

### **Lars Rensmann - Politische Psychologie heute:**

#### **Die Rückkehr des autoritären Charakters**

Lange Zeit galten die Forschungen der ersten Generation der Kritischen Theorie zum Autoritarismus als gesellschaftlichem und politisch-psychologischem Problem als theoretisch und empirisch veraltet. Mit der Renaissance autoritär-nationalistischer Revolten auch in den liberal verfassten Demokratien des 21. Jahrhunderts richtet sich der Blick jedoch in Wissenschaft und Publizistik wieder zunehmend auf die älteren Studien der Frankfurter Schule zum "autoritären Charakter", den Bedingungen und sozial-psychologischer Regression und zu autoritärer Demagogie der "Prophets of Deceit" (Leo Löwenthal). Der Einführungsvortrag beleuchtet die Schneisen, welche die Kritische Theorie für politisch-psychologische Forschung zum Autoritarismus geschlagen hat, bewertet ihre Aktualität und ihre Grenzen, und setzt sie in Beziehung zu neueren Forschungen und politisch-psychologischen Herausforderungen autoritärer Rebellionen in der Gegenwart.

11:45–12:30 Uhr

### **Mittagspause**

12:30–13:45 Uhr

### **Jan Weyand - Gesellschaftliche Ursachen des zunehmenden Nationalismus**

Nicht nur Deutschland ist mit einem scheinbar unaufhaltsamen Aufstieg nationalistischer Bewegungen und Parteien konfrontiert, in einigen Staaten sind nationalistische Parteien inzwischen an der politischen Macht, in den meisten bestimmen sie die öffentliche Diskussion und die Flüchtlings- und Asylpolitik. Entsprechend normal und alltäglich sind inzwischen Positionen, nach denen Nationalstaaten ethnische Gemeinschaften seien, die sich auf „ihrem“ Territorium selbst regieren. Weil mit dem Aufstieg des Nationalismus auch ein Aufstieg von kulturellen und politischen Dispositionen verbunden ist, die dem „autoritären Charakter“ zugerechnet werden (am greifbarsten wohl Manichäismus oder die Kritik der Rechten am von ihnen sogenannten „Genderwahn“), lässt sich der Aufstieg des Nationalismus auch als eine Rück- oder Wiederkehr des autoritären Charakters verstehen. Allerdings steht eine solche Deutung vor der Schwierigkeit, dass die gesellschaftlichen Bedingungen der Produktion von autoritären Charakteren sich seit dem ersten Drittel des letzten Jahrhunderts doch deutlich verändert haben. Der Vortrag wird sich in einem ersten Schritt auf diese Differenz konzentrieren und dann nach Gründen für den Aufstieg des Nationalismus fragen, die sich aus diesem Wandel erklären lassen.

14:00–15:15 Uhr

### **Sebastian Winter – Autoritarismus und Geschlecht.**

#### **Zur Psychoanalyse ressentimentgeladener Geschlechtsidentitäten**

Der Kampf gegen den „Gender-Wahn“ stellt ein verbindendes Element der unterschiedlichen Facetten der aktuellen extrem rechten Bewegung dar. Der Hass gilt einerseits einer angeblich „von denen da oben“ über Gender-Mainstreaming und Sexualkundeunterricht gesteuerten Zersetzung der „heilen“ Geschlechter- und Sexualitätsordnung und andererseits dem Sexismus der Anderen, der Ausländer. Diese Feindschaften sind keineswegs ein Randphänomen der rechten Ideologien, sondern gehören zu ihrem Kernbestand. Sozialpsychologisch lässt sich ihre affektive Attraktivität analysieren: Das Subjekt, das massenpsychologisch im Volk aufgehen will, strebt nach „absoluter Identität“, alle Widersprüche, Konflikte und jeder Mangel wird nach Außen, auf die Feind\*innen projiziert. Geschlechtliche Identität nun ist stets und unvermeidbar ein hoch konfliktuöser Zustand, an dem diese Dynamik besonders deutlich aufscheint.

15:15–15:45 Uhr **Pause**